



Jahresbericht 2017

Der Anstieg der Kinderzahlen hat sich fortgesetzt

Im Verlaufe des Jahres 2017 begleiteten wir 489 Kinder in ihren Familien. So waren 59 Kinder mehr als im Vorjahr und 110 mehr als vor zwei Jahren zu betreuen. Dieser Anstieg führte zu Arbeitsüberlastungen. Dies war vor allem bei den Pädagogischen Leiterinnen bezüglich der folgenden Aufgaben der Fall:

- Die Pädagogische Leitung erteilt spezifische Auskünfte und nimmt die Anfragen entgegen. Der Erstkontakt mit den Eltern ist von grösster Bedeutung. Dieser direkte Austausch der Pädagogischen Leiterin mit den Eltern und dem bereits bestehenden Netzwerk dient dazu, unser Angebot aufzuzeigen und zu klären, ob eine Entwicklungsabklärung angezeigt ist.
- Die Pädagogische Leitung hat eine Schlüsselrolle in der Koordination der weiteren Leistungen. Sobald die Abklärungsergebnisse zur Entwicklung eines Kindes vorliegen, bespricht die Pädagogische Leiterin mit der zuständigen Früherzieherin das weitere Vorgehen bezüglich der folgenden Fragen: Braucht es eine regelmässige Begleitung und Förderung durch unseren Dienst? Wie lauten die pädagogischen Ziele? Ist eine eingehende Beratung ausreichend oder ein anderes Angebot zu empfehlen?
- Die Pädagogische Leitung und die Früherzieherinnen besprechen in regelmässigen Abständen die Bedürfnisse aller Kinder und Familien, die wir begleiten.
- Leider stellen wir immer häufiger fest, dass die Entwicklung vieler Kinder in Folge ungünstiger Lebensbedingungen gehemmt wird, unter anderem durch anhaltende elterliche Konflikte, traumatische Migrationserlebnisse, materielle Not, Anregungsarmut verbunden mit unkontrolliertem Bildschirmkonsum. In diesen komplexen Situationen wird die Pädagogische Leiterin einbezogen um die Rollen aller Partner zu stärken und verbindliche Abmachungen zu treffen.

Mit der Inkraftsetzung des Gesetzes zur Sonderpädagogik (SPG) trägt der Früherziehungsdienst neu die Verantwortung für das Angebot der Heilpädagogischen Früherziehung als ordentliche Massnahme. Das bedeutet, dass ein sorgfältiger Umgang mit den Möglichkeiten und den Grenzen unseres Angebotes für Kinder mit Entwicklungsgefährdungen gewährleistet werden muss. Daher wird es immer dringlicher den Stellenumfang der Pädagogischen Leitungen zu vergrössern, damit diese ihre Hauptaufgaben richtig wahrnehmen können. Ein entsprechender Antrag wurde ans Amt für Sonderpädagogik gestellt.

Revision der internen Richtlinien

Wie im Vorjahr angekündigt wurde die Organisation der Einsätze der Früherzieherinnen gründlich analysiert. Die Auswertung legte verschiedene Anpassungen nahe, welche zu einer Revision der internen Richtlinien führte. Neu wird noch mehr Wert auf eine bedürfnisgerechte und somit flexible Besuchsdauer und -frequenz gelegt. Mit der Regionalisierung der Einsatzpläne wird wertvolle Zeit durch kürzere Fahrten gespart. Ein Pilotprojekt im französischsprachigen Kantonsteil erprobt ein alternatives Vorgehen bei der Erstabklärung. Zwei Früherzieherinnen konzentrieren sich vorwiegend auf diese Aufgabe.

Vereinfachung bei der Verlängerung eines bestehenden Mandates

Mit dem Amt für Sonderpädagogik konnte eine Vereinfachung für Verlängerungsanträge vereinbart werden. Das besser koordinierte Vorgehen macht es möglich, dass die angemessene Interventionsdauer sorgfältig überprüft wird, obwohl der administrative Aufwand reduziert wurde.

Personelle Situation bei den Früherzieherinnen

- Ursula Krauer-Grimm wurde mit grossem Dank und unseren besten Wünschen für den neuen Freiraum im (Un-)Ruhestand verabschiedet.
- Nur eine neue, grössere berufliche Herausforderung vermochte Christel Castella Bourqui nach vier Jahren Zusammenarbeit von unserem FED wegzulocken. Von Herzen gutes Gelingen!
- Die vakanten Stellen konnten mit Anina Rolli, Anne Guerry und Laure Caviglioli besetzt werden.
- Neu im Team begrüsstet wir auch die beiden Berufspraktikantinnen Jana Sturny und Fedra Salmina.
- Ein besonderer Dank geht an unsere frühere Sekretärin Heidi Salzmännli. Ihre Verfügbarkeit für eine Stellvertretung im Sekretariat war sehr wertvoll.

Das Ziel der Einführung eines Betriebsprogramms wurde nicht erreicht

Die Einführung einer neuen stiftungsinternen Software bedeutete für unseren Dienst eine zusätzliche zeitliche Investition, weil das gemeinsame Programm nicht auf den Bereich der Heilpädagogischen Früherziehung ausgerichtet ist. Nachdem sich die Probephase lange hinausgezögert hatte, erzielten die Tests keine befriedigenden Resultate für unser Aufgabenfeld. Nun müssen passendere Lösungen gefunden werden.

Parkplatzprobleme und die Frage der passenden Lokalitäten

Für eine Früherzieherin im Aussendienst gehören Parkplatzprobleme an den Einsatzorten zum täglichen Brot. Wenn jedoch Aufgaben in unserem Dienst wahrgenommen werden sollen und auf dem Parkplatz des Buissonnets kein Parkplatz zur Verfügung steht, führt dies zu Unverständnis und Unzufriedenheit mit der gebotenen Infrastruktur.

Eine Reflexion über unseren Standort in der Stiftung Les Buissonnets ist im Gange. Unser Mandat im Bereich der frühen Kindheit legt die Möglichkeit eines Umzuges nahe.

Fehlende Inklusion in Krippen und Kitas

Die Betreuung von Kleinkindern mit Behinderungen ist in den Freiburger Krippen und Spielgruppen nicht gewährleistet. Es fehlt an zusätzlichem Personal und heilpädagogischem Fachwissen. Diese Situation führt dazu, dass Eltern eines behinderten Kindes keinen Betreuungsplatz finden oder dem Kind nach kurzer Zeit wegen der allgemeinen Überforderung der Ausschluss droht.

Der Früherziehungsdienst engagiert sich mit anderen Interessenvertretern für eine Verbesserung dieser Situation in einer Arbeitsgruppe. In einem ersten Schritt wurden die alarmierenden Beobachtungen festgehalten und mit der Bitte um ein Gespräch an die kantonale Gesundheits- und Erziehungsdirektion geschickt.

Psychomotorik für Kinder im Vorschulbereich

Das neue Gesetz für die Sonderpädagogik sieht vor, dass der Früherziehungsdienst sein Angebot mit psychomotorischen Abklärungen und Therapien im Vorschulbereich ergänzt. Leider stehen die finanziellen Ressourcen für eine Umsetzung (noch) nicht zur Verfügung.

Der Höhepunkt des Jahres aus fachlicher Sicht: Master-Class mit der Maria Aarts

Marte Meo ist eine Methode, welche die Eltern-Kind-Beziehung stärkt. Am 13. November 2017 war das ganze Team des Früherziehungsdienstes in Marte-Meo-Weiterbildung und zwar bei der Gründerin persönlich, bei Maria Aarts, die aus den Niederlanden anreiste. Wir geben hier einen kleinen Einblick und zitieren Frau Aarts: "Kein Kind kann glücklich werden, wenn es nicht sich selbst sein darf. Das erkläre ich den Eltern immer als erstes. Dies ist auch gültig für Kinder, die anders sind. Ein Kind mit Behinderung hat auch das Recht, sich selbst zu sein, auch wenn es Wiederholungen macht." Teilen Sie diese Meinung?

Würdigung der verstorbenen Früherzieherin Priska Clerc

An der oben beschriebenen Weiterbildung verwöhnte die perfekt zweisprachige Kollegin Priska Clerc das ganze Team mit ihren hervorragenden Übersetzungen. Sie beeindruckte uns alle mit ihren soliden Fachkenntnissen und der sicheren Wortwahl. Diese hervorragende Leistung war für Priska eine Selbstverständlichkeit als wär's ein Kinderspiel gewesen.

Zu Beginn des Jahres 2018 verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Priska auf Grund ihres Krebsleidens. Tief betroffen mussten wir im Februar Abschied von ihr nehmen. Sie hinterlässt in unserem Dienst eine tiefe fachliche und menschliche Lücke. Unsere Erinnerungen an Priska sind geprägt von ihrer beispielhaften Zuversicht.

Ausblick ins Jubiläumsjahr

Im Jahr 2018 wird der Früherziehungsdienst 50 Jahre alt. Mit seinem Gründungsjahr 1968 begann auch eine grosse Bewegung für die frühe Kindheit. Die Standortbestimmung nach einem halben Jahrhundert zeigt, dass es auch in Zukunft noch viel Engagement brauchen wird. Das Ziel bleibt: Alle Menschen sollen eine ihren Bedürfnissen angemessene Erziehung und Bildung erhalten und dies bereits in ihren ersten Lebensjahren.

Mein bester Dank geht an unsere Vorstandspräsidentin Frau Eleonora Schneuwly-Aschwanden und den ganzen Vorstand. Sie verleihen dem ganzen Dienst eine solide Basis für die Zukunft und ihre Unterstützung hat mich durch dieses 13. Direktionsjahr getragen.

Marianne Schmuckli, Direktorin